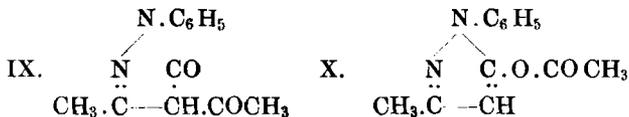


zustellen. Die Versuche, die 4-Acetylverbindung IX, welche von Stolz<sup>1)</sup> beschrieben worden ist (Schmp. 58°), durch Einwirkung von Phosphoroxychlorid in ein Acetylchlorpyrazol überzuführen, ergaben nur harzartige Substanzen, und das isomere, von Himmelbauer<sup>2)</sup> dargestellte Phenyl-methyl-acetyl-pyrazolon, lieferte nur das bekannte Phenyl-methyl-chlor-pyrazol und Acetylchlorid. Es verhielt sich also wie ein 5-Acetoxy-pyrazol X, während es von Himmelbauer als 1-Phenyl-3-methyl-2-acetyl-5-pyrazolon betrachtet wird.



Wir stellten auch noch durch Einwirkung von Butyrylchlorid auf eine alkalische Lösung des Phenyl-methyl-pyrazolons ein Butyryl-derivat dar, in der Hoffnung, so ein 4-Butyrylpyrazolon zu erhalten. Dasselbe ergab aber beim Erhitzen mit Phosphoroxychlorid ebenfalls Phenylmethylchlorpyrazol und Butyrylchlorid, verhielt sich also wie ein 5-Butyroxy-pyrazol. Die Verbindung ist ein schwach gelb gefärbtes Oel, das unter 8 mm Druck bei 172° siedet.

0.2 g Sbst.: 20 ccm N (19°, 770 mm).

$\text{C}_{14}\text{H}_{16}\text{N}_2\text{O}_5$ . Ber. N 11.47. Gef. N 11.49.

Wir führen noch an, dass auch das von Nef beschriebene 1-Phenyl-2-benzoyl-3-methyl-5-pyrazolon mit Phosphoroxychlorid Phenyl-methylchlorpyrazol und Benzoylchlorid liefert, sich also ebenfalls wie ein 5-Benzoyloxy-pyrazol verhält.

Rostock, Januar 1903.

<sup>1)</sup> Journ. für prakt. Chem. [2], 55, 154.    <sup>2)</sup> das. [2], 54, 207.

### Berichtigungen.

Jahrg. 36, Heft 1, S. 109, 124 mm v. o. lies: »und« statt »auch«.

» 36, » 1, » 114, 24 » v. o. lies: »S« statt »N«.

» 36, » 1, » 222, 157 » v. o. lies: »sauer« statt »alkalisch«.